

Das neue Grabfeld im Friedhof Friedental

Empfänglich für die Gedanken des Friedens

Das neue Grabfeld der St. Anna-Schwestern sorgt im Friedhof Friedental in Luzern für Aufsehen. Das sorgfältig gestaltete Rechteck mit der grossen Steinschale und der aparten Bepflanzung zieht die Blicke auf sich.

Der Friedhof Friedental ist 1885 eingeweiht worden und umfasst rund 14'000 Gräber auf 17 Hektaren. Damit ist er der fünftgrösste Friedhof der Schweiz. Ein umfassendes Parkpfliegewerk bildet die Basis für die Erhaltung und Pflege dieser Stätte der Trauer, Ruhe und Besinnung. Die Zeichen der Zeit sind indessen auch auf Friedhöfen sicht- und spürbar. Das Friedental ist im Wandel begriffen: neue Grabarten, andere Bestattungsformen, mehr Gemeinschaftsgräber, grundsätzliche Öffnung zugunsten der Bevölkerung – um nur einige Stichworte zu nennen.

Die Gemeinschaft der St. Anna-Schwestern trug zu diesem Wandel bei. Ihr bisheriges Grabfeld lag etwas abseits und war für die teilweise betagten Schwestern und ihre Angehörigen zunehmend schwieriger zu erreichen – eine Verbesserung der Situation wurde diskutiert. Gemeinsam mit der Friedhofverwaltung der Stadt Luzern wurde 2014 ein neues Grabfeld für die St. Anna-Schwestern geplant, was einige Zeit in Anspruch nahm, aber letztendlich einen wesentlichen Beitrag zum parkähnlichen Charakter des Friedentals leistete.



Aus japanischem Steinbruch

Die vielen Überlegungen der Schwestern zur künstlerischen Gestaltung des neuen Grabfeldes und der Aufwand der verantwortlichen Planerinnen und Planer haben sich gelohnt. Seit Juni 2016 erfreut das rechteckige und zentral gelegene Feld, das Platz für ungefähr 50 Erdbestattungen bietet, nicht nur die Schwesterngemeinschaft und deren Angehörige, sondern auch die übrigen Besucherinnen und Besucher des Friedentals. Ins Auge springt vor allem die grosse Steinschale, die die St. Anna-Schwester schlicht «Die grosse Schale» nennen.

Ein Gartenbauunternehmen hatte die aussergewöhnliche Steinschale beschafft. Sie stammt aus einem Steinbruch auf der japanischen Insel Shikoku, wie die St. Anna-Schwester erst viel später auf Nachfrage erfuhren. Dort gibt es durch die teilweise massiven Erdverschiebungen «sehr interessante natürliche Steinformen», wie Gartenbauer Hanspeter Lüscher sagt. Die wie Eierschalen geformten Granitröge müssten sehr sorgfältig aus dem Steinbruch herausgearbeitet werden. «Eine solch grosse Schale wie diejenige der St. Anna-Schwester ist aber wohl einmalig», so Lüscher weiter. Offenbar hatte die Steinschale bereits früher in einer grösseren Gartenanlage als Blickfang und Brunnen gedient.



Wabi-Sabi im Friedental

Neben der Steinschale finden die saisonalen Bepflanzungen mit Blumen in allerlei aufeinander abgestimmten Farbtönen und die grosszügige Anlage mit den Sitzbänken Gefallen. Die Schwesterngemeinschaft freut sich, mit ihrem «Monument» dem Friedental als Ganzes und den Menschen, die sich dort aufhalten, etwas Freudiges gegeben zu haben. Schliesslich ist der Friedhof auch ein Ort zum Verweilen, zum Nachdenken und für Begegnungen.

Der Stein, er ist, wie er ist – unverändert, nicht verschönert, so, wie er durch die Witterungseinflüsse und sein Dasein in der Welt geworden ist. Gartenbauer Lüscher hatte eine Zeitlang in Japan gearbeitet, wo ihn der rücksichtsvolle Umgang der Japanerinnen und Japaner mit Steinen sowie die Wertschätzung für alte und gebrauchte Materialien beeindruckten. «Die grosse Schale» ist für die Japaner Wabi-Sabi. Dieses japanische Konzept für Ästhetik ist eine Art und Weise, Dinge wahrzunehmen. Dazu gehört die Schönheit des Unvollkommenen, des Nichtperfekten.

Der sachkundige Buchautor Andrew Juniper schreibt: «Wenn ein Objekt oder ein Ausdruck in uns ein Gefühl der tiefen Melancholie und eines spirituellen Sehnsens hervorruft, dann kann man sagen, dieses Objekt sei Wabi-Sabi.» Weitergedacht treffen sich nun also seit dem Sommer 2016 Zen-Buddhismus und Christentum auf dem Grabfeld der St. Anna-Schwestern im Friedental in Luzern, was wiederum auch für die Weltoffenheit und Spiritualität der Schwestern stehen kann.

Eine Schale will ich sein

*Eine Schale will ich sein
Empfänglich für Gedanken des Friedens
Eine Schale für dich, Heiliger Geist*

*Meine leeren Hände will ich hinhalten
Offen für die Fülle des Lebens
Leere Hände für dich, Heiliger Geist*

*Mein Herz will ich öffnen
Bereit für die Kraft der Liebe
Ein Herz für dich, Heiliger Geist*

*Gute Erde will ich sein
Gelockert für den Samen der Gerechtigkeit
Gute Erde für dich, Heiliger Geist*

*Ein Flussbett will ich sein
Empfänglich für das Wasser der Güte
Ein Flussbett für dich, Heiliger Geist*

Anton Rotzetter,
Kapuziner und Autor, Dr. theol. (1939–2016)